Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 49 (1939)

Nachruf: In memoriam Dr. Hans Siegrist-Stäbli : 14. Februar 1889 - 28. Juni

1938

Autor: Feisst, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IN MEMORIAM

† Dr. Hans Siegrist-Stäbli

14. Februar 1889 — 28. Juni 1938

Brugg, der Kanton Aargau, die schweizerische Armee und mit ihr die vaterländischen Kreise haben mit dem unerwarteten Absleben von Oberstlt. Hans Siegrist eine ihrer markantesten Gestalten verloren. Ein wuchtiger Sichbaum wurde mitten im Kernwald jäh gefällt.

In der historischen Landschaft des ruhmreichen Padua, im Heilbad Abano, wo er nach seiner aufreibenden, unermüdlichen Berustätigkeit die wohlverdiente Erholung und Ausspannung sowie Linderung von einem alten schmerzvollen Gebrechen suchte, hat das starke, ritterliche Herz unseres Freundes in der Gluthitze Beneziens plötlich zu schlagen aufgehört. Bevor er seine Kur überhaupt antreten konnte, ist nach wenigen qualvollen Stunden das für uns, seine Familie und namentlich für seine treue Schicksalsgefährtin so tragische Ereignis eingestreten.

Hans Siegrist wurde am 14. Februar 1889 in Brugg geboren. In der kultivierten Atmosphäre des ehrwürdigen Doktorhauses verlebte er seine ungetrübten, frohen Jugendjahre in jener wirtschaftlich und politisch so glücklichen Epoche des ausgehenden 19. Jahrhunderts, an deren ökonomischen Auswirkungen auch seine Vaterstadt unter der magistralen und initiativen Leitung seines verstorbenen Vaters partizipierte. Das Sonnenland der Jugendzeit und die ernsthaften und untadeligen Erziehungsgrundsätze des Vaterhauses im "Sonnenberg" formten seinen Charakter und blieben seiner Persönlichkeit auch im gereiften Mannesalter in gucklicher Verbindung erhalten. Dazu kam die ländliche, bodenständige Abstammung seines Geschlech= tes, das schon Jahrhunderte auf dem kargen Bözbergerboden feine eigenwillige Profilierung und Artung erhielt. Die herbe, aber doch freimütige Landschaft hat auf die Willensbildung und Lebensauffaffung der Sippen abgefärbt und den gähen, bäuerlichen Kampfesgeist, sich durchzusetzen, das Erbe der Väter zu erhalten und kompromißlos zur Heimat und zur Scholle zu stehen, geformt. Diese drei Grundbedingungen und Vorausssetzungen sind der Schlüssel zum Verständnis für das äußere und innere Wesen, für die festumrissene und in sich geschlossene Persönlichkeit des lieben Verstorbenen. Trotz all der sorgfältigen Vildung, die er sich an der mit Recht so bekannten und geschätzten Kantonsschule in Aarau und später in seinen medizinischen Studien an den Universitäten Genf, Vasel und Zürich erworzben hat, ist er stets der Sproß aus dem knorrigen und eigenzwilligen Vözbergerholz geblieben, das die Wurzeln seiner Kraft in gutbäuerlichem Grund und felsigem Voden verhaftet hat, das wahrhaft und treu den Stürmen und Unbilden dieser Welt trotz, das unnachgiebig und kraftvoll die Heimat betreut.

Zeitepoche, Elternhaus und Schule haben im jungen, draufsgängerischen Geist des aufgeweckten Aargauers schon früh eine leidenschaftliche Begeisterung für den Staat und seine Wehreinsrichtungen geweckt. Schon dem heranwachsenden Mann wurde der tiefere Sinn des Tellen-Wortes:

"Ans Baterland, ans teure, schließ dich an, Das halte fest mit deinem ganzen Herzen, Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft"

sehr bald erschlossen.

Neben seinem Studium kannte er keine größere Verpflichtung und keine höhere Aufgabe als den Dienst am Vaterland. Und so stellte er sich dann anno 1914 mit Vegeisterung unter die Fahnen. Aktivdienste wechselten mit Semestern, in welchen er seine Studien zum Abschluß brachte. Im Jahre 1919 übersnahm er nach einer sorgfältigen praktischen und chirurgischen Ausbildung bei Eugen Vircher die freigewordene Prazis seines verstorbenen Kollegen Dr. Neuweiler an der Aarauerstraße in Vrugg. Schon im Jahr zuvor gründete er einen glücklichen Hausstand mit seiner Jugends und Schulfreundin Emmy Stäbli. Anno 1920 wurde er auch zum Chefarzt des Vrugger Vezirksspitals gewählt, um dessen Wohl und Aufstieg er seine

nie erlahmende Arbeitskraft und sein solides medizinisch-chirurs gisches Können einsetzte. Es ist sein Verdienst, daß der Vezirkssspital sehr bald das unbeschränkte Vertrauen der Stadts und Landbevölkerung genoß.

Daneben entwickelte sich eine ausgedehnte Stadts und nasmentlich Landpraxis. Der einfache Mann, der Bauer, der Handswerker und der Arbeiter schätzten die herbe aber immer gütige und sorgliche Art, die sich von "Europens übertünchter Höflichskeit" nicht imponieren ließ, ihres Doktors, der allen Kreisen der Bevölkerung den Ton traf, würzig, humorvoll und träf, aufsmunternd und fördernd, tadelnd und ermahnend, nach einem Sprachschatz und nach einer Diktion eigener und origineller Art.

Hand Siegrist war der Arzt und Landarzt, wie er im Buche stand, der Vertrauensmann zahlreicher Familien und Freunde im Bezirf und in der Stadt Brugg. Wenn jemand sich von ihm verarznen ließ, so hatte er sofort das sichere Gefühl und das absolute Vertrauen, in guten und geschickten Händen zu sein und einem Manne und einer Persönlichkeit gegenüberzustehen, welche die reiche Erfahrung des Lebens und des Veruses in den Dienst seiner medizinischen Kunst und Aufgabe stellte. Als Chirurg und gewandter Operateur gewann er bald einen außegezeichneten Namen.

Wie manchmal haben wir ihn auf seinen Praxisfahrten besgleitet und von der Liebe und Verehrung Kenntnis nehmen können, mit denen die Bevölkerung seiner engern Heimat an ihrem Hausarzt und "Doktor Hausi" hing. Er hatte immer das rechte Wort zur rechten Zeit bereit und sprach gern in der urchisgen Sprache seines Volkes.

Trotz eines körperlichen Gebrechens, das er sich in einer Turnstunde an der Aarauer Kantonsschule zugezogen hatte, ging er unermüdlich bis spät in die Nacht hinein seinem Veruse nach und erledigte Abend für Abend mit minutiöser Gewissenhaftigsteit seine Aerztekartothek. Oft schimmerte noch spät nach Mittersnach das Licht durch die Fensterläden in seinem Sprechzimmer.

Trot alledem fand er die Zeit, wenigstens in früheren Sahs ren, mit seinen zahlreichen Freunden die Geselligkeit zu pflegen,

und hier öffnete er sein reiches, mutiges Berg, seinen frohen Sinn und verschmähte es auch nicht, der alten Burschenluft in studentischer Fröhlichkeit freien Lauf zu laffen; hatte er doch auch nicht umsonst das Band des Corps "Teutonia" getragen und für ihre Farben den Speer gezogen. Wie oft sangen wir zusammen in Begeisterung all die vielen Studentenlieder und vornehmlich die etwas sentimentale, aber tropdem schöne Weise: "Singfang und Mlingklang, es zog ein Bursch hinaus". - Und nun ift er hinausgezogen, zu früh für uns, viel zu früh für seine Familie, an der er mit allen Fasern seines Berzens bing und in deren Schoß er fo ungezählte schöne Stunden verbrachte. Mit rührender, väterlicher Aufopferung verfolgte er feine Erziehungsgrundsäte, um aus seinen Töchtern zwei ganze und brauchbare Menschen zu formen, die dem Leben frei und unentwegt ins Antlit blicken und auf eigenen Küßen stehen sollen. Auch hier war er, der pater familias, von seiner Lebensgefähr= tin verständnisvoll und mit Hingebung unterstütt. Wer einmal im stets gastlichen Saufe Siegrist verkehrte, der fühlte sich wohl und heimisch in der erfrischenden Atmosphäre positiven, weltoffenen Menschentums, deren Grundton Güte, Busammenges hörigkeitsgefühl, Ordnung und Gradheit war.

Daß sich Hans Siegrist um das Wohl und Weh seiner Bürsgergemeinde mit Leidenschaft und oft mit Leidenschaftlichkeit annahm, entsprach seinem Temperament und seiner geborenen Führernatur, seiner innern Verpflichtung, das, was er staatsbürgerlich als richtig betrachtete auch ungeschminkt und frei zu sagen, wobei er stets ein eingeschworener Feind aller politischen Zersplitterung war. Obwohl er der Vauerns und Vürgerpartei zugehörte, so vrientierte er seine politischen Ueberlegungen und Entschlüsse in erster Linie nach vaterländischen Gesichtspunkten. In dieser Richtung war er ebenso unerbittlich wie unabhängig, und er scheute nie davor zurück, allen jenen Tendenzen, welche irgendwie gegen seine vaterländischen und patriotischen Gesühle verstießen — kamen sie von links, rechts oder aus der Mitte — ungeschminkt und mit heiliger Entrüstung den Kampf anzusgagen. Da kannte er keinen Pardon, und wenn er auf diesem

Fechtboden den schweren Säbel zog, dann flogen und saßen die Hiebe. Wenn auch hin und wieder ein "Blutiger" zu tief saß, so hat man das stets seiner ehrlichen vaterländischen Regung und Ueberzeugung gutgeschrieben. Er war eben eine Araftnatur, die ihre eigenen Wege einschlug. Daß es dabei ohne Anstoßen und Ritzen nicht abging, versteht sich von selbst. Aber auch seine Gegner mußten immer wieder anerkennen: "Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem".

Neben seinem zivilen Berufe hat jedoch namentlich die mili= tärische Begabung, Fähigkeit und Tüchtigkeit der Persönlichkeit des Verstorbenen einen gang besondern Stempel aufgedrückt. Er war Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, wo er auch auftrat, zu hause, in der Deffentlichkeit und in seinem ganzen Denken und Handeln. Ihm lag nichts so sehr am Berzen als die Wehrhaftiakeit der Armee und die Würde des Baterlandes. Wenn er auch nicht einer kombattanten Waffe angehörte, so sette er boch seinen ganzen Ehrgeiz in die Ertüchtigung und Straffung seiner blauen Truppe und in die Bebung des Beiftes des Rameradschaftsgefühls und der Erhaltung ihres Df= fizierskorps. In diefer Richtung kannte seine Bingabe keine Grenzen und auch keine Gesundheitsrücksichten. Bis in die späte Nacht hinein erledigte er die militärischen Dinge, die ihn nicht selten im Uebermaß in Anspruch nahmen. Auch hier zeigten sich wieder seine hervorstechenden Charafterzüge: Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ber unermüdliche Drang zur Weiterbildung und Vervollkommnung. Es war deshalb nicht verwunderlich, daß er militärisch eine glänzende Rarriere zurücklegte und in relativ jungen Jahren nach erfolgreichem Rommando seiner Sanitätskompagnie und Abteilung zum Divisionsarzt 4 avancierte und sein Rommando mit Auszeichnung versah. Er besaß das unerschütterliche Vertrauen der Untern und der Oberen. Wenn etwas Wichtiges bei der blauen Waffe vorzukehren war, so war bestimmt hans Siegrist mit an der "Anrichte". Des halb spielte er auch in seiner Waffe und ihren Berbanden und Organisationen eine maßgebende, ja führende Rolle. Für die Chargen, die er bekleidete, und alle die Dienste, welche ihm das

Baterland in militärischer Richtung zu verdanken hat, aufzusählen, geht über den Rahmen dieser bescheidenen und unzuslänglichen Würdigung. Es sei nur darauf hingewiesen, daß das Vertrauen seiner Kameraden und die Dankbarkeit und Versehrung, die sie Hans Siegrist je und je entgegenbrachten, in der Uebertragung des Präsidiums der schweizerischen Sanitätssoffiziersgesellschaft sprechend zum Ausdruck kam. Ihm gehörte diese Shrung vollauf, war es doch mit sein Verdienst, in enger Zusammenarbeit mit den leitenden Persönlichkeiten der zustänzdigen Dienststellen, der schweizerischen Sanitätstruppe jenes Ansehen in der Armee zu erkämpsen, das ihr gebührt. Die Kröznung seiner militärischen Tätigkeit hätte der Verstorbene zu Veginn des neuen Kalenderjahres erfahren. Das Schicksal hat es anders gewollt. Er wurde als Oberstleutnant zur großen Armee abkommandiert.

Wir aber, die zurückgeblieben sind und die den Borzug hatten, seine Freunde und Kameraden zu sein, wir werden diesen außersgewöhnlichen Menschen und Mann nie vergessen, diesen großen Patrioten, der sein Lettes und Alles einsetzte für die Sorge und Pflege um seine Familie, für die geistige und körperliche Ertücktigung des Bolkes und für die Erhaltung der Heimat und ihrer Armee. Hans Siegrist hat uns ein köstliches Erbe hinterslassen: Seine untadelige bürgerliche und militärische Gesinnung und alle die Werke, die daraus entsprungen sind, zum Nutzen des Baterlandes und seiner Wehrhaftigkeit. In herber Trauer und in stummem Schmerz hören wir beim Gedenken an unsern toten Brugger Freund in leisen, fernen Takten stets die alte Soldatenweise:

Ich hatt' einen Kameraden, Einen bessern findst Du nit.

Dr. Ernft Reißt



† Oberstleutnant Dr. med. Hans Siegrist-Stäbli Arzt in Brugg 1889 – 1938